

# Die Zukunft der Lehre der Zukunft

## Drei Fragen an...

... Ludger Overmeyer, Vorstandssprecher des PZH, viele Jahre Studiendekan der Fakultät für Maschinenbau:

### Wie bilden wir für die Zukunft aus?

Wir wollen junge Menschen so ausbilden, dass sie selbstständig komplexe Probleme analysieren und selbstständig Lösungen entwickeln – Technik und Ökonomie gehen da zusammen. In der Logistik ist es zum Beispiel wichtig, global vernetzte Prozessketten bewerten zu können.

Insbesondere in unserem Bachelor- und Masterstudiengang „Produktion und Logistik“ profitieren alle von dem enorm starken Forschungsschwerpunkt, für den allein die drei Sonderforschungsbereiche stehen, die am PZH angesiedelt sind. Da bieten wir eine Ausbildung auf allerhöchstem Niveau, eng an die Forschung angelehnt.

Ingenieure müssen sich natürlich auch darüber Gedanken machen, die Welt gesünder und lebenswerter zu machen. Wir müssen Studenten dazu ermuntern, ethisch verantwortlich zu handeln und nicht nur die technisch realisierbaren Lösungen im Blick zu haben.

### Wird die Lehre der Zukunft Englisch sein?

Wir werden – mit offenen Grenzen – keine andere Wahl haben. Wir müssen Menschen aus anderen Kulturkreisen Bildung ermöglichen. Damit tragen wir auch dazu bei, die großen Probleme unserer Zeit zu lösen. Das über die Sprache abzuschotten, ist meiner Meinung nach gestrig. Andererseits ist muttersprachliche Lehre inhaltlich einfach die beste. Aber ich gehe davon aus, dass wir in der Lehre immer mehr auf Englisch setzen werden. Da führt kein Weg dran vorbei.

Und es eröffnet auch Chancen: Der Masterstudiengang „Optische Technologien“, den die Fakultät für Maschinenbau zusammen mit der Fakultät für Mathematik und Physik und dem

Laser Zentrum anbietet, sollte geschlossen werden, mangels Studienbewerbern. Jetzt bieten wir ihn auf Englisch an und haben über 40 Bewerbungen, die meisten von nichtdeutschsprachigen Absolventen. Die Uni öffnet sich damit dem globalen Bildungsmarkt – so wie es Universitäten wie Berkeley vor etwa 25 Jahren begonnen haben. Was wir bereits heute erfolgreich anbieten, ist der Studiengang „International Mechatronics“, für den wir mit der Polytechnischen Universität in St. Petersburg zusammenarbeiten. Das erste Jahr wird in St. Petersburg gelehrt, das zweite Jahr hier bei uns, jeweils auf Englisch. Gerade in diesem Studiengang fällt die unglaublich hohe Motivation auf, mit der viele Studenten aus anderen Kulturkreisen – von Ägypten bis Indien – dabei sind.

Am PZH gibt es weitere Beispiele dafür, wie international die Lehre mittlerweile ausgerichtet ist: Die vom Institut für Werkstoffkunde koordinierte DAAD-Praxispartnerschaft Metallurgie soll mit einem Praktikanten-Austausch die Ausbildung ukrainischer Studenten durch höheren Praxisbezug im Studium verbessern. Das Institut für Umformtechnik und Umformmaschinen koordiniert das Programm IP@Leibniz der Universität für die Produktionstechnik. Es will die Doktorandenausbildung internationalisieren und vergibt Stipendien für Auslandsaufenthalte. Und das Institut für Montagetechnik betreut ein Erstsemester-Robotik-Projekt, in dem nur Englisch gesprochen wird.

### Wird die Lehre der Zukunft digital sein?

Gute Lehre ist durch zwischenmenschliche Beziehungen geprägt. Man sollte den anderen als Persönlichkeit erreichen; die rein digitale Lehre halte ich dafür für nicht geeignet. Eine Bindung zu den Studenten aufzubauen, ist für uns als Professoren in den großen PZH-Instituten natürlich oft schwierig. Hier sind es in der Regel die Mitarbeiter, die einen persönlichen Kontakt aufbauen und pflegen.



... Ludolf von Dassel, Ansprechpartner für Geflüchtete an der Leibniz Universität Hannover:

### Werden Geflüchtete die Lehre verändern?

Schwer zu sagen. Wir haben ja auch heute schon Syrer, Iraker und Iraner an der Uni. Gerade auch im Maschinenbau. Und das letzte, was Geflüchtete wollen, ist ja, als Flüchtling herausgestellt zu werden. Die studieren dort einfach mit. Wie viele Geflüchtete tatsächlich schon studieren, weiß man nicht – die Immatrikulationsämter dürfen Aufenthaltstitel nicht abfragen. Wahrscheinlich kommen aber zum Wintersemester 2016 noch einmal mehr dazu, Geflüchtete brauchen ja Zeit, um das erforderliche Sprachniveau zu erreichen: Erst mit dem Niveau von C1 besteht man in der Regel die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH).

### Wie hilft die Leibniz Universität studierwilligen Geflüchteten?

Seit November 2015 gibt es die Webseite [refugees.uni-hannover.de](http://refugees.uni-hannover.de), bislang leider nur auf Englisch, aber sie wird auch noch weiter entwickelt. Die Universität hat außerdem einen Runden Tisch als Austausch- und Informationsplattform eingerichtet, zu dem die Vizepräsidentin für Internationales, Professor Monika Sester, einlädt und an dem studentische Gruppen wie die Refugee Law Clinic und der AstA, aber auch universitäre

Einrichtungen wie das Gasthörenstudium oder die Psychologisch-Therapeutische Beratung und Vertreter verschiedener Fakultäten und Institute teilnehmen. Ich selbst bin mit einer halben Stelle Ansprechpartner für Geflüchtete und Helfer, die sich informieren wollen über Zugangsvoraussetzungen und Sprachkurse. Im vergangenen Semester haben wir auch einen Anfängersprachkurs A1 angeboten, den wird es im nächsten Semester wieder geben. Außerdem bieten wir noch Plätze in B1 und B2.1-Kursen an. Das von Studierenden organisierte Begegnungscafé „Café Universe“ bietet Flüchtlingen, die sich für ein Studium interessieren, außerdem Gelegenheit für Begegnungen und Informationsaustausch an.

### Wer nimmt Ihre Hilfe in Anspruch?

Im Februar habe ich etwa 50 Geflüchtete beraten, die Fragen zu einem möglichen Studienbeginn und den Zugangsvoraussetzungen hatten. Die weitaus meisten kommen aus Syrien. Es sind Menschen zwischen 18 und 32, viele kommen mit ihrem Abitur, andere haben ihr Studium abgebrochen. Die Grundlage für die Entscheidung, ob beispielsweise ein erreichter Bachelorabschluss in Deutschland anerkannt wird, liefert uns die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen der Kultusministerkonferenz. Man kann online übrigens auch als Privatperson nachschauen unter: [anabin.kmk.org](http://anabin.kmk.org). Am Gasthörenstudium können Geflüchtete allerdings auch dann kostenfrei teilnehmen, wenn sie nicht alle Zugangsvoraussetzungen für ein reguläres Studium erfüllen. ◀